

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanzahl Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 241.

Freitag den 14. October.

1898.

## Politische Uebersicht.

**Für Abrüstungskonferenz** wird aus Petersburg der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß nach der Rückkehr des Ministers des Aeußeren, Grafen Murawiew, von seinem Urlaube, der Zeitpunkt des Besammentritts der Konferenz bestimmt werden dürfte. Rußland werde, sicherem Vernehmen nach, die ersten Tage des Januar 1899 für die Eröffnung der Friedenskonferenz vorschlagen, die in der russischen Hauptstadt stattfinden soll.

**Oesterreich-Ungarn.** Zum Stande der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage liegen folgende Meldungen vor: Am Dienstag Vormittag fand in Pest zwischen den Ministerpräsidenten Banffy und Grafen Thun sowie den Finanzministern Kaizl und Dr. v. Lufacs eine längere Konferenz statt, welche unter anderem einer Besprechung der Ausichten der parlamentarischen Verhandlung der Ausgleichsvorlagen galt. Der österreichische Handelsminister Baron Lipauli ist gleichfalls in Pest eingetroffen. Die österreichischen Quotenrepräsentationen waren Dienstag Abend von Baron Banffy zur Lafe geladen. — Die siebenbürgische Subcomitee der beiderseitigen Quotenrepräsentationen traten Dienstag Nachmittag zu einer Besprechung zusammen, welche eine Stunde dauerte. Nachdem der Präsident der ungarischen Deputation, Koloman Szell, die Eröffnungsrede begrüßt hatte, unterbreitete der Referent Hofrath Beer die Gegenwortsätze der österreichischen Deputation auf die im Sommer gemachten Vorschläge der ungarischen Deputation. Diefelben wurden ebenfalls schriftlich überreicht. Da sie sehr umfangreich und mit mehreren Tabellen versehen sind, ferner ganz neue Berechnungen enthalten, wurden dieselben von ungarischer Seite sichtlich nicht crüvrt. Es knüpfte sich daher an die Ausführungen des Referenten Beer nur ein ganz kurzer Ideenauustausch. Das ungarische Siebener-Comitee wird über die neuen Vorschläge der österreichischen Deputation, die ein eingehendes Studium erfordern, morgen Vormittag an die ungarische Deputation Bericht erstatten. Die Vorschläge der österreichischen Deputation wurden vervielfältigt und Mittwoch an die Mitglieder der ungarischen Deputation verteilt. — Der volkswirtschaftliche Ausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses stimmte dem Gesetzentwurf über das Zoll- und Handelsbündniß zwischen Oesterreich und Ungarn im Allgemeinen zu. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Baron Banffy, wenn das Gesetz von 1867 jetzt anders gebeutet werde, als es seit 30 Jahren geheißen sei, so möge man sich nicht wundern, wenn möglichweise eine Erschütterung des konstitutionellen Lebens eintreten oder auch die durch das Zollbündniß gesicherten Vortheile verloren gehen könnten. Die Minorität könne wohl die Majorität an Schaffen hindern, aber etwas gegen den Willen der Majorität zu Stande zu bringen, sei unmöglich. Dies wäre kein verfassungsmäßiges Leben mehr, dies wäre parlamentarische Revolution. Die Ausgleichsvorlagen bedeuteten gegen das bisherige in Geltung Gewesene eine große Versärfung, er bitte, die Vorlagen anzunehmen. — In der Mittwochssitzung der österreichischen Quoten-Deputation theilte der Präsident mit, die ungarische Quotenrepräsentation habe sich vorbehalten, die österreichischen Vorschläge zum Gegenstand des Studiums zu machen und dann eine Antwort an die österreichische Deputation gelangen zu lassen; die Dubapesser Verhandlungen hätten damit ihren vorläufigen Abschluß gefunden. — Die Mitglieder der österreichischen Deputation sind Mittwoch Nachmittag wieder abgereist. Handelsminister Baron Lipauli hat sich bereits Mittwoch früh nach Wien begeben; Finanzminister Dr. Kaizl reiste am Nachmittag ab. Die ungarische Quoten-Deputation habe den Vorschlag der österreichischen Deputation,

welcher die Ziffer für Ungarn auf 38, für Oesterreich auf 62 berechnet, zur Kenntniß genommen und beschloffen, die Widerlegung der Berechnung in einem späteren Numium festzusetzen und der österreichischen Deputation schriftlich mitzutheilen. — Danach waren die Verhandlungen wiederum erfolglos.

**Spanien.** Von den Philippinen ist wieder einmal auch eine erfreuliche Nachricht nach Madrid gelangt. Aus Jo Jo hat General Rios gemeldet, daß der Anführer der Aufständischen, Paoli Concepcion sich mit 38 Gabeln und 4000 Mann bedingungslos der spanischen Sache angegeschlossen habe und alle Waffen auf dem ganzen Archipel ausgeliefert habe; es herrsche dort vollständige Ruhe.

**Schweden-Norwegen.** Das Störching ist am Dienstag in Christiania eröffnet worden; das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

**Türkei.** Bezüglich Kreta läuft der in dem Ultimatum der vier Mächte zur Räumung der Insel durch die türkischen Truppen am Donnerstag früh ab. Die Pforte verlangt in drei befestigten Orten auf Kreta die Belassung kleiner türkischer Garnisonen zur Kennzeichnung ihrer Souveränität. Soviel jedoch in diplomatischen Kreisen in Konstantinopel verlautet, hat die Pforte diese Forderung unabhängig von dem Ultimatum gestellt, über dessen Veränderung die vier Großmächte zu verhandeln entschieden ablehnen. Der bezügliche Meinungsauustausch der vier Mächte scheint noch nicht beendet zu sein, da die Vorkosten noch keine Instruktionen haben. — Die Pforte sandte den Befehl nach Kreta, mit der Räumung seitens der türkischen Truppen zu beginnen. Nach weiteren Meldungen legte Admiral Poltier, welcher die mohamedanischen Notabeln versammelte, um ihnen den bevorstehenden Abzug der türkischen Truppen mitzutheilen, zu seiner Erklärung, daß die vier Mächte die Sicherheit der Mohomedaner gewährleistet werden, hinzu, daß sie dieses Schutzes verlustig würden, sobald sie die internationalen Truppen angreifen oder andere Gemalththaten verüben sollten. Trotzdem, wie gemeldet, Admiral Poltier den Mohomedanern die Versicherung gab, daß sie die gleichen Rechte wie die Christen und prosentual nach der Bevölkerungsziffer alle in der Autonomie gelegenen Rechte genießen werden, wollen viele Mohomedaner auswandern. Die Pforte hat zwei Vorkas zur Leitung des Abzugs der türkischen Truppen abgehandelt.

**Südamerika.** Ein Argentinien wird berichtet, daß der neugewählte Präsident, General Roca habe am Mittwoch sein Amt angetreten. Das Ministerium ist neugebildet worden. Das Portfeuille der Finanzen hat Roca übernommen, während dasjenige des Aeußeren in den Händen Alcoras geblieben ist.

**Südamerika.** Ein Mistrauensvotum gegen die Kap-Regierung hat die gesetzgebende Versammlung der Kapcolonie mit 39 gegen 37 Stimmen angenommen. Wie die „Times“ aus Kapstadt meldet, verlagte sich das Parlament, ohne daß eine Erklärung vom Ministerstische erfolgte.

## Deutschland.

Berlin, 13. Oct. Ueber die gestrige Trauerfeier in Kamenz berichtet man: Von 9 Uhr vormittags ab erkönte Glockengeläute vom Thurm der evangelischen Kirche, in der die Leiche der Prinzessin Albrecht aufgebahrt war. Nach 10 Uhr sammelten sich in der Kirche die zur Theilnahme an der Feier erschienenen deutschen Fürken und Abgeordneten, die Spitzen der Provinzialbehörden und viele Mitglieder des schlesischen Adels. Kurz nach 10 Uhr betrat die Kaiserin am Arme des Prinzen Albrecht das Gotteshaus. Der Kaiser folgte allein und legte einen prächtvollen Kranz am Sarge nieder. Hierauf stimmte der Kirchchor die Motette „Sei getreu bis in den Tod“ an, worauf

die Gemeinde „Jesus meine Zuversicht“ sang. Alsdann hielt Oberhofprediger Dr. Dryander die Trauerrede. Nach dem Gorgefang „Wenn ich einmal soll scheiden“ sprach der Kamener Pfarrer v. Treßlow das Gebet und ertheilte den Segen. Der Gemeindegesang „Jesus, er mein Heiland lebe“, sowie Orgelspiel beschloß die ergreifende Feier. Vor Verlassen der Kirche traten die Majestäten am Sarge nieder und v. rabschiedeten sich durch ein stilles Gebet von der Leiche der Prinzessin. Unmittelbar nach der Trauerfeier traten die Majestäten die Orientreise an; um 2 Uhr 48 Min. passirten sie, wie ein weiteres Telegramm meldet, nach programmmäßigen Verlauf der bisherigen Reise Dderberg. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ist durch den Tod seiner Gemahlin tief erschüttert, so daß er ernstlich daran denken soll, von der Regierung in Braunschweig zurückzutreten und sich gänzlich nach Kamenz zurückzuziehen. Dort wird auf dem im Schloßpark gelegenen Fußweg, der einen prächtigen Aussichtspunkt bietet und jetzt schon mit einem Säulengang geziert ist, den ein eiserner Gitterkrön, ein stattliches Mausoleum erbaut werden, in dem dann die sterblichen Ueberreste der Prinzessin ihre letzte Ruhestätte finden sollen. In Kamenz wird Prinz Albrecht zunächst unter allen Umständen bis tief in den Spätherbst hinein verbleiben; ob er dann nach Braunschweig zurückkehrt, ist, wie gesagt, zum mindesten fraglich. Aus dem Schlosse zu Hannover, in dem das prinzipliche Paar früher von Zeit zu Zeit weilte, ist die geplante, dem Prinzen Albrecht gehörende Einrichtung schon vor einiger Zeit in das Berliner Palais des Prinzen in der Wilhelmstraße gebracht worden, da der Prinz selbst das vorübergehende Residenz in Hannover gänzlich aufgegeben hatte.

— (Armeeträger für Prinzessin Albrecht.) Das „Armeeträger-Vorordnungsblatt“ in seiner heute ausgegebenen Nummer nachstehende allerhöchste Gebotensordre betreffend Anlegung von Trauer zu Ehren Ihrer königlichen Hoheit der verewigten Frau Prinzessin Albrecht von Preußen: „Um das Andenken an Meine hochverehrte Mähne, die in Gott entschlafene Gemahlin Meines Vaters, des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, königliche Hoheit, zu ehren, bestimme Ich hiedurch, daß die Offiziere des 1. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74, dessen Chef hochdieselbe gewesen, acht Tage Trauer anlegen. Außerdem haben eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabs-Offizier, einem Hauptmann, einem Premierleutnant, einem Secondelieutenant, einem Feldwebel, einem Unteroffizier und einem Gemeinen, sowie die Kommandeure des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73, des 1. Garde-Drägerregiments Königin von Großbritannien und Irland, des Dräger-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (litauisches) Nr. 1 und des brandenburgischen Drägerregiments Nr. 2 an den Beilegungsfestlichkeiten Theil zu nehmen. Gleichzeitig bestimme Ich, daß die im Herzogthum Braunschweig garnisonirten Generale, Offiziere und Militärbeamte, sich bezüglich Anlegung der Trauer den Vorschriften, welche für das Herzogthum gegeben werden, anzuschließen haben. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Arme bekannt zu machen. An die zuständigen Generalcommandos habe Ich demgemäß verfügt. Marmor-Palais, den 9. October 1898. Wilhelm. An den Kriegsminister.“

— (Kaiserlicher Brief.) Kaiser Wilhelm soll nach der „Birmingham Post“ an die Königin Victoria einen Brief geschrieben haben, worin er den lebhaftesten persönlichen Wunsch ausdrückt, die Völker beider Länder in den Banden enger Freundschaft verbunden zu sehen, und zugleich erklärt, er wolle Alles, was in seinen Kräften liege, thun, um zur Erreichung dieses glücklichen Zieles beizutragen. Ferner kündigt der Kaiser in dem Briefe seine Reise nach Palästina



an und sagt, er werde die heiligen Orte mit den Gedanken des Friedens und der Freundschaft für die ganze Menschheit besuchen und namentlich für die edle Nation, die unter der Regierung seiner bewunderten und geliebten Großmutter stehe. — Die „Frei. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Nachricht, daß der Kaiser einen solchen Brief geschrieben haben sollte, klingt sehr wenig wahrscheinlich.

— (Ordensverleihung.) Der Großherzog von Baden hat dem Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow das Großkreuz des Ordens von Sankt-Stolten verleiht.

— (Zur Abberufung Bülow's.) Der bisherige Gesandte am Kaiserhof v. Bülow wird nach der „Kön. Ztg.“ schon in den nächsten Tagen sein Abschiedsgesuch einreichen. Sehr unwahrscheinlich klingt die Nachricht der „Agenzia Stefani“, Kardinal-Staatssecretär Rampolla habe beschwichtigende Erklärungen nach Berlin gesandt und dem Kaiser den denkbar verbindlichsten Empfang seitens des katholischen Klerus im Orient in Aussicht gestellt. — Die deutsche Regierung läßt in der „Kön. Ztg.“ verkünden, daß die Auffassung der deutschen Centrapresse, die deutsche Regierung habe nicht sowohl dem Papst als dem Kardinal-Staatssecretär Rampolla ihre Mißbilligung über die Behandlung der Protectorsfrage kundgeben wollen, vollständig zurecht ist.

— (Befähigung Kirschners.) Die Befähigung der Wahl des Herrn Kirschner als Oberbürgermeister von Berlin soll, wie die „Berl. Ztg.“ hört, nimmere eingetroffen sein. Wie verlautet, habe die Angelegenheit auf der Tagesordnung der Staatsministerial-Sitzung am letzten Donnerstag gestanden und ihre Beilegung gefunden. Die Vergütung sei angeblich lediglich darauf zurückzuführen, daß die mit der Sache beschäftigten Beamten beurlaubt waren.

— (Konferenz der Landesdirectoren.) Aus der am Dienstag begonnenen Konferenz der Landesdirectoren der preussischen Provinzen erfährt die „Nat. Ztg.“ noch folgendes: Bisher hat zwischen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und den Provinzialverwaltungen der Zustand eines latenten Krieges bestanden. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hatte für ihre Zwecke die Kunststrassen in Anspruch genommen, bezugslos an denselben Veränderungen vorgenommen. Die Provinzen fühlten sich dadurch beeinträchtigt und erhoben Widerspruch. So konnten unliebsame Zwischenfälle nicht vermieden werden, und es ergaben sich Verzögerungen bei der Anlage wichtiger Telegraphenlinien. Um diesen Uebelstände abzuwehren, hat die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eine Vorlage ausgearbeitet, die dem Reichstag vorgelegt werden soll, vorher aber den Landesdirectoren zur Begutachtung unterbreitet werden soll. Um die Wohlthaten des Telegraphen-Fernsprechverkehrs auch kleineren Städten und Landgemeinden zuzuführen, wird die Vorlage auch auf Kreisstraßen und Communicationswege ausgedehnt. In der sehr eingehenden Besprechung im Reichspostamt, die von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags währte, gelang es bei gegenseitigem Entgegenkommen, ein vollständiges Einverständnis in den Grundzügen zu erzielen. Am Mittwoch wurden die Beratungen fortgesetzt.

— (Colonialangelegenheiten.) Laut Auerhöcher Kabinettsordre vom 10. October ist Kapitän zur See Rosenbahl von der Stellung als Gouverneur des Kiautschou-Gebiets entbunden und tritt zur Marinestation der Diste zurück. Kapitän z. S. Jaeschke ist unter Entbindung von dem Kommando zum Stabe des Oberkommandos der Marine und unter Verleihung des Titels Gouverneur an die Spitze der Militär- und Civilverwaltung im Kiautschou-Gebiet gestellt worden. Kapitän Rosenbahl erhält bei seiner Abberufung von Kiautschou den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife.

### Zu den Landtagswahlen.

— Der Vorstand und der Parteirath des Berliner Nationalliberalen Vereins hat nun in aller Form beschlossen, die nationalliberalen Wähler aufzufordern, liberalen Wahlmännern ihre Stimmen zu geben, um die Wahl konservativer Candidaten in Berlin zu verhindern.

— Wo die Gemäßigten Liberalen, so schreibt die „Nationalzeitung“, aus örtlichen Gründen eine konservative Wahl herbeiführen helfen, da arbeiten sie dem auf die Erlangung der Herrschaft gerichteten Bestreben der Konservativen in die Hände; denn im Abgeordnetenhaus wird nicht nach den örtlichen Gesichtspunkten entschieden werden, welche hier und da für solche Compromisse angeführt werden, sondern nur nach

den großen Gegenätzen in der Beurtheilung der staatlichen Angelegenheiten.

### Bollwirth'schaftliches.

Die am Sonntag in Essen abgehaltene Bergarbeiterversammlung nahm zwei Resolutionen an, in denen von den Verwaltungen der Ruhrgruben eine Lohnerhöhung von 10 Proz. für alle Bergarbeiterklassen, ferner die Errichtung von Arbeiterauschüssen auf allen Gruben und endlich die Anstellung von praktischen Bergleuten als Hilfsinspektoren, Wahl derselben durch die Belegschaften und Befolgung durch den Staat gefordert wird. Zu dem letzteren Punkte wird noch bemerkt: „Jede Verzögerung dieser von den Bergleuten aller politischen Richtungen gewünschten Reformen der Grubenkontrolle macht die Bergarbeiter mit verantwortlich für das beim Bergbau vergossene Arbeiterblut. Keine leeren Worte mehr — hier heißt es schnell handeln, soll nicht der Knappenstand aller Gruben an den guten Willen des Staates, und vor Waffengräbern schüchtern zu wollen, verlieren.“ Die Resolution soll den entgegenstehenden Bergleuten zur dringenden Berücksichtigung überandt werden. Gleichzeitig fanden in Dortmund, Bochum und Essen Bergarbeiter-Versammlungen statt, die nicht minder zahlreich besucht waren. — Nach der „Voss. Ztg.“ ist man in den Kreisen der Bergbau-Interessenten fest entschlossen, den von dem Bergarbeiterverbande aufgestellten Forderungen gegenüber einem durchaus ablehnenden Standpunkt einzunehmen. Ein Ausnahmefall der Bergarbeiter soll mit einer Betriebseinschränkung auf den Zechen und einer Herabsetzung der Löhne beantwortet werden. Die vom Handelsminister vorgelegte in Erwägung gezogene Anstellung von Hilfskontrolleuren aus dem Arbeiterstande beim Privatbergbau soll keine Aussicht auf Verwirklichung haben. In der Bevölkerung des Industriezweigs ist man daher allgemein der Ansicht, daß man einer bewegten Zeit entgegengehe, da man die durch die jüngsten großen Grubenfälle gesteigerte Ungleichheit der Arbeiter kennt. Durch die Einführung von Arbeiterinspektoren könnte die erbitterte Stimmung unter den Arbeitern leicht gemildert werden, denn tatsächlich tritt die Lohnfrage bei den meisten unter ihnen hinter die Frage der Grubenkontrolle weit zurück.

Die Vermehrung der Fideicommissie im Jahre 1896 und 1897. Es wurde schon erwähnt, daß 1896 die durch Fideicommissie sitzgelegte Fläche sich um 7753 Hektare, im Jahre 1897 um 9321 Hektar vermehrt hat. Abgesehen von der Erweiterung oder Verkleinerung bestehender Fideicommissie sind neu errichtet worden 1896 13 Fideicommissie mit 8936 Hektar, während nur 1 Fideicommissie mit 127 Hektar aufgelöst ist. Von den neuen Fideicommissie entfallen insbesondere 5 auf den Regierungsbezirk Breslau mit 2254 Hektar, 1 auf den Regierungsbezirk Königsberg mit 2144 Hektar, 1 auf den Regierungsbezirk Potsdam mit 1370 Hektar, 1 auf den Regierungsbezirk Magdeburg mit 1166 Hektar. Dazu kommen noch 5 kleinere Fideicommissie in einzelnen Regierungsbezirken. Aufgelöst ist ein einziger Fideicommissie von 127 Hektar. Im Jahre 1897 sind 9 neue Fideicommissie errichtet worden mit 9489 Hektar. Davon entfallen 3 auf den Regierungsbezirk Breslau mit 3671 Hektar, 1 auf den Regierungsbezirk Arnberg mit 1501 Hektar, 1 auf den Regierungsbezirk Posen mit 2824 Hektar; 3 kleinere Fideicommissie sind gebildet worden in den Regierungsbezirken Magdeburg, Kassel und Wiesbaden. Aufgelöst ist nur 1 Fideicommissie im Regierungsbezirk Wiesbaden im Umfange von 31 Hektar.

### Provinz und Umgegend.

|| Halle, 12. Oct. Der hier seinen Sitz habende Verband der Geselligkeitsvereine in der Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringische Staaten und Braunschweig veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Club deutscher und österreichisch-ungarischer Geselligkeitsvereine und verschiedener Special-Clubs in den Tagen vom 4.—7. November d. J. in Quebnitz die erste große Junglingsausstellung im Verbandsgebiet. Dieselbe wird, nach den erfolgten Anmeldungen zu schließen, nicht nur zahlreich besucht zu werden, sondern auch in Bezug auf Qualität der Ausstellungsobjecte ihres Glanzes heden.

† Nordhausen, 11. Oct. Der Vertrag der Stadt mit der Elektricitäts-Aktion-Gesellschaft vormalig Schudert u. Co. in Nürnberg über den Betrieb eines Elektricitäts-Netzwerkes für Straßenbahn, Kraftabgabe u. s. w. ist in gestriger Stadtverordnetenversammlung einstimmig genehmigt worden.

† Bernburg, 12. Oct. Durch einen schweren Unglücksfall büßte gestern Nachmittag der auschiffswaife auf der hiesigen Cementfabrik A. G. beschäftigte Schaarwerkmaurer Karl Vieler von hier in Que-

bnung seines Berufs sein Leben ein. Er war, auf einer an die Vorderfront des Gebäudes angelegten Leiter stehend, mit Ausübung seiner Arbeit beschäftigt, während unten auf dem Aufschlagsbecken der Fabrik Kohlenwagen entleert wurden. Unglücksheimwe hakte B. die Leiter hierbei auf die Weite gestellt und sie, ohne daß die bei den Kohlenwagen beschäftigten Arbeiter davon Kenntniß hatten, schließlich näher an die Ladebühne heranzog. Dem Mangiren der Wagen nun gerieth die Leiter ins Wanken und der auf ihr stehende Vieler stürzte so unglücklich herab, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

† Torgau, 11. Oct. Ein heftiger Vorfall passirte dieser Tage auf unserer Himmelbahn Torgau-Bittenberg. Kammen da zwei Pantoffelbander des Weges und bedeuteten dem Zugerpersonal, daß sie mitfahren möchten. Wie immer stets bereit, die Zahl der Passagiere zu vermehren, hielt der Zug im freien Fasse. Doch als die Ankommenden den Zugbeamen, anstatt einzusteigen mit langen Nasen aufzuwarten, geizig Zugführer und Heizer in Wuth, ließen ihren Zug im Stich und verfolgten die Frühlinge ein gutes Stück. Erst nachdem sie denselben eine heilsame Tracht Prügel verabreicht hatten, kehrten sie zurück und warteten im Gefühl süßer Genugthuung wieder ihres Amtes.

† Götzen, 12. Oct. Schon seit längerer Zeit hatte man in der Lehschen Fahrradfabrik hierseits die Entdeckung gemacht, daß die verschiedenen Fahrradtheile auf unerklärliche Art und Weise verschwanden. Gekert ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines Lehrlings zu ertappen. Sämmtliche Sachen wurden in der elterlichen Wohnung des Diebes gefunden und von Angestellten der Fabrik dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt. Dies war nicht ganz mißglückt, denn die Menge der gestohlenen Gegenstände war so groß, daß man ganz gut ein Geschäft hätte damit etabliren können. Da gerichtliche Anzeile erstattet ist, sehen die Eltern ihrer Bestrafung wegen Schläger entgegen.

† Heiligenstadt, 11. Oct. Aus Heiligenstadt's Festungszeit befinden sich am Nordhäuser Thor noch zwei mächtige Steinpfeiler. An den übrigen Stadtthoren sind die Pfeiler längst entfernt worden. Die noch stehenden Thorpfeiler bilden ein großes Hinderniß für Fuhrwerke, da sie direkt im Wege stehen. Da sich die Stadt übrigens schon ein gut Theil jenseits dieser Pfeiler ausgedehnt hat, die Steinblöcke aber nicht weniger als eine architektonische Schönheit sind, so beschloß die Stadtverordneten am 15. Juli d. J. einstimmig, die Pfeiler niederzuliegen. Der Magistrat hat sich aber gegen die Niederlegung der Pfeiler erklärt. Heute beschloß die Stadtverordneten wiederum einstimmig, bei ihrem Beschluß vom 15. Juli d. J. zu verbleiben. Wenn der Magistrat sich nun nicht doch eines besseren besinnt, hat die königl. Regierung bezw. der Minister zu entscheiden, ob die Pfeiler zu beseitigen oder stehen zu lassen sind. Ein Stadtverordneter hat die häßlichen Steinblöcke sogar photographiren lassen, um deren „Schönheit“ der höheren Instanz ad oculos zu demonstrieren.

† Gärtsberg, 10. Oct. Am vorigen Freitag nach in Kördorf infolge von Wirtvergiftung der 15-jährige Dienstknecht Kirschner. Derselbe hatte sich die eine Hand an der Maschine verletzt. Nach einigen Tagen trat Blutvergiftung ein und machte seinem jungen Leben ein schnelles Ende.

† Jena, 11. Oct. Heute versuchte ein Soldat vom hiesigen Bataillon in Lobstedt für sich durch einen Schuß in den Kopf zu tödten. Er wurde schwer verletzt ins Garnisonlazareth gebracht. An seinem Aufkommen wird gezwifelt.

† Braunschweig, 12. Oct. In Eschott bei Borsfelde wüthete am gestrigen Nachmittag ein Großkreuzer, welchem 8 Häuser zum Opfer fielen. Das Feuer entbrach gegen 6 Uhr auf dem Rehner'schen Grundstücke, seine Entleerungsurache ist noch nicht ermittelt.

### Vermischtes.

(Das Aufgeben des kaiserlichen Befehls in Egypten) hat in Kairo große Enttäuschung hervorgerufen. Die Regierung hatte bereits bedeutende Summen für die Verbesserung der Wege und Verschönerung der Gärten des Kaiser's auszugeben, und fast alle reichen Herren des Landes sich bereit erklärt, ihre Villen restauriren zu lassen und sonstige Vorrichtungen jeder Art zum würdigen Empfang des Kaisers zu treffen. Der Kaiser hatte seine ganze Flotte nach Kairo zu lassen und überhaupt verhältnismäßig hohe Summen aufgewandt, um seinen Gast bestens zu empfangen. Allein die Renouirung des „Abdin-Palastes“ hatte 1/2 Million Mk. gekostet.

(Von einem „Erdbebenhören“) das für die „Beobachter“ nach Jerusalem“ zusammengeheilt ist, nicht die „Kreuzzeitung“ Kunde. Das Blatt nennt das „Erdbeben“ ein, „so zu sagen offizielles“, giebt jedoch nicht an, auf weissen Veranlassung das Verbrechen zusammengeheilt ist. Das Buch enthält 20 Choräle und mehrere Vaterlands- und Volkslieder. Als erstes Volkslied ist gewählt: „An der Quelle heiligen Strands.“



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Heute früh 4 1/2 Uhr entfiel nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Wilhelmine Bielowitz geb. Ritter, im 74. Lebensjahre. Um jüliches Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 13. October 1893. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kurze Str. 11, aus statt.

Mittwoch Nachmittag 3 Uhr entfiel nach schwerem Leiden unsere liebe kleine

**Martha**

im Alter von 1 Jahr, wos tiefbetrübt anzeigen die trauernden Eltern **Gustav Steinbeck und Frau.** Die Beerdigung findet Sonnabend nachm 4 Uhr vom Trauerhause, Brauhausstraße 7 aus statt.

**Königl. Preussische Lotterie**

Die Abziehung der Loose 4. Klasse 199 Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie bis höchstens Montag den 17. October cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen. Der Königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Sonnabend den 15. Oct. a. C., vormittags von 9 Uhr an,

**grosse Auction im „Casino“.**

Zur Versteigerung kommen: 1 Nähmaschine, gut erhalten 1 Nähmaschine für Schuhmacher, fast neu, 2 Sophas 1 Kommode, 2 große Kleider-schränke, 2 Schreibtische mit Kommode, Tische und andere Haus- und Wirtschaftsgüter, 4 Kinderbetten, 1 eiserne Sackkarre, 40 Backmüsten und andere Bäckergeräthe, 2 Holz-Jalousien; Ferner: Schuhwaaren, worunter 1 Partie Ballschuhe, Schlüpfen, Hüthen, Spielwaaren, Bieh-Sarmonicas etc.

Gegenstände aller Art zur Mitversteigerung werden angenommen.

**M. Möllnitz.**

**Zwangsvorsteigerung** Sonnabend den 15. d. M. vorm. 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier 1 Sofa, 2 Bettstätten, 1 Kommode, 1 Sopha, 3 junge Gänse und 3 Paar Haustauben. Merseburg, den 13. October 1893. Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Sonnabend den 15. October, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im „Casino“

**1 Dehst Sauertraut.**

Das Fas wird geoffnet. **M. Möllnitz.**

**M. Möllnitz,** gerichtl. bevollmächt. Taxator, Merseburg, Gotthardtstraße 16, empfiehlt sich

zur Abhaltung von Auctionen zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

**Baumspähle.**

Schöne starke Waare, 3 m lang, hat zu verkaufen August Kars's Holzwaarenhandlung, „Schüringer Hof“, Merseburg.



Von Sonnabend den 15. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport beste und schwerste Altensburger hochtragende Kühe und Kalben, sowie neu-milchende Kühe mit den Kalbern und Zuchtbullen zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Otto Heilmann.**



**Ostpreussische Pferde**

sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **Wilhelm Ahnort, Merseburg.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich meine in der **Lauchstädter Str. Nr. 19** unweit der Firma Stichel belegene, neuingerichtete **Kupferschmiede-Werkstatt.** Ich halte mich den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, sowie **Dampf-, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen,** ferner **Reparaturen und Umänderungen** derselben nur unter strengster pünktlicher Bedienung und zu äusserst angemessenen Preisen unter Garantie bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **H. Dietrich, Kupferschmiedemeister.**

Gleichzeitig offerire mein größeres Lager selbstgefertigter Kupferner und messingener **Kessel und Musfieber,** sowie **Kartoffeldämpfer** neuester Construction und verschiedener Größen. **Kartoffelwaschmaschinen, Centrifugen u. a. m.** Kessel zum Musfiebern werden auch leihweise abgegeben. **D. O.**

**Soolweiden-Auction**

Am Montag den 17. October cr. sollen die zum Rittergute **Schöpsau u. Gollersich** gehörigen **Soolweiden** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle veräußert werden. Sonntags 10 Uhr vormittags im alten **Gasthose zu Schöpsau.** Der Förster, **Meißner.**

**Brühl 5a**

ist zu mäßigen Preise zu verkaufen. Näheres kleine Ritterstraße 41, l.

**Ein Musfieb u. eine Röhre**

billig zu verkaufen. **Merseburg, Sand 14.**

**Fract und Gehrock**

preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gute Speisefarbstoff in**

Centner 2 Mark, verkauft **Weintraube.**

**Familiengärten**

sind sofort zu verpachten und bis 1. April 1899 unentgeltlich zu übernehmen.

**C. Henschkel, Lennae Str. 4.** Mälerstrasse 12 M. ist die neu in Stand gesetzte obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Karlstraße 10 ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern u. 1 Küche nebst einer Vorhörs-Wohnung von 1 Stube und 1 Kammer, 1. April 1899 zu vermieten.

**Der große Keller**

Meißnerstr. Straße 2 ist zu vermieten. **Teuber.**

**Zu meinem Hause**

**Annenstrasse 14a** sind die beiden oberen Logis, bestehend aus je 2 Stuben, K. K. nebst Zubehör und Garten-Anheile, per 1. April 1899 beziehbar, sofort zu vermieten. **Paul Lützendorf, Holzhandlung.**

**Eine Wohnung**

in der 2. Etage Burgstraße 8 ist an russische Miether für M. 240 p. a. zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. **Hrau Ww. A. Seidel.**

**Globigauer Straße 20**

ist eine Wohnung, bestehend aus drei zweit-entzigen Stuben, einer eisentragigen Kammer, Küche, Keller, 3 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 335 Mt. pro Jahr zu vermieten. Beschäftigungszeit von 12-3 Uhr. **H. B. des Hausherrn: v. Michaelis, Motor a. D.**

**Freundlicher Laden**

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Wöbl. Wohnung**

mit Mittagstisch sofort oder 1. November zu beziehen. Zu erfragen **Burgstr. 7.**

**Ein gut möbl. Zimmer**

nebst Schlafzimmern ist zu vermieten **Gotthardtstr. 29.** Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmern ist zu vermieten **Sallesche Straße 32, hart.** Suche zum 1. November eine **leere Stube.** Zu erfragen **Markt 10.**

**Für Restauratoren u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October v. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei **Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**



**Echt holländ. Cacao**

à Pfund M. 2.40, laut Gutachten des vereideten Gerichtschemikers Herrn Dr. C. Hirschhof, Berlin, in Allem dem Cacao von G. J. van Houten & Coon gleichartig.

**Gebrauhten Berl-Kaffee,**

kräftig und rein im Geschmack, à Pfund M. 1.20.

**Kaffee's, breitbohlig,**

höchste Mischung, von M. 1.- per Pfund an, la. türk. Pflanzenmehl à Pfund 25 Pf., la. amerik. Schweineschmalz, Süßrahm-Fasel-Margarine, beste Waare, à Pfd. 65 Pf. in 1/2 Pfd.-Stücken, Seifenpulver à Packet 20 Pf. 3 Packete 55 Pf.

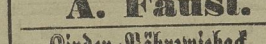
**A. Faust.**

**Rinder-Nährzwiebad,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger, Conditorer.**

**Langstiefeln**

von gutem Rindleder in großer Auswahl. **Rich. Schmidt, Seitenbentel 2.**



**Hasen,**

ganz und zerlegt, wilde Kaninchen, Fasanenhähne u. -Fennen, Rebhühner, feinste hiesige Fett- und Bratgänse, auch getheilt und brautfertig, Enten, Suppenhühner.

**E. Wolf, Hofmarkt.**

Empfehle ganz und zerlegt in nur frischer Waare **Hasen,** Dresdener Fettgänse, hiesige Fett- u. Bratgänse, seltene Enten, Suppenhühner, Hühner und Tauben. Auf Wunsch alles brautfertig. **Marie Grunow, Sand.**



# Schuhwaaren-Bazar

Merseburg.  
Erfurt.  
Jena.

# Stern & Cie.

Bitterfeld.  
Naumburg.  
Apolda.  
Coburg.

**Größtes Lager sämtlicher Schuhwaaren**  
von den einfachsten bis zu feinsten Artikeln zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen. — Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

## Filzwaaren

aufmerksam, in nur guter Qualität.

<b>Pantoffel</b> . . . . .	von 40 Pfg. an	<b>Damen-Tuchstiefel</b> (Leberbesatz) . . . . .	von Mk. 4,50 an.
<b>Kinder-Filzschuhe</b> . . . . .	50 " "	<b>Herren-Filzschuhe</b> . . . . .	" " 1,25 "
<b>Damen-Filzschuhe</b> . . . . .	1 Mk. "	<b>Herren-Filzstiefel</b> . . . . .	" " 3,50 "

**Herren-Tuchstiefel** (Leberbesatz) von Mk. 5,— an.

**Feinste Molkerei-Café-Butter**  
täglich frisch in Säcken und ansewogen zum billigen Tagespreis.  
**Beste Speise- u. Backöle, Schmalz, Margarine**  
in div. Preislagen  
**1a Braunschweiger Gemüse-Conferven,**  
**Milch-Seifen Dr. Hamilton,**  
echt holl. Cacao's,  
**Corned-Beef,**  
**Feinsten Schweizer-, Limburger-, Kummel-, Tomatur-, Thüringer- u. Landkäse,**  
ferner **Brühwürstl. u. Kaiserkäse**  
in vorzüglicher Qualität,  
**Simmers Getreide-Pfrefese**  
allerbeste Qualität von unreicher Triebkraft und kräftigem Aroma empfiehlt

**Carl Rauch.**

**Neuheiten**  
in  
**Damen-Jaquets, Damen-Capes, Kragen, Röder, Regen- und Abend-Mänteln**  
bringe in schöner Auswahl zu billigen Preisen zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**



**Schiffsfertige höf. Gefäß-Completten in großer Auswahl zu billigen Preisen.**  
**Gebr. Wiegand.**  
**Große Freude**  
über das  
**prätigke Gedeihen ihrer Kinder**  
haben alle Mütter, welche  
**Robert Heyne's Kindernährzweibad**  
verwenden.  
Derselbe ist stets frisch zu haben: Lose 12 und 10 Pf. Schmalzstrasse 11; in Originalcartons à 15 u. à 30 Pf. ebenfalls in der **Neumark-Drogerie.**

**Hochfeines Musgewürz**  
in Beuteln zu 15, 25 und 50 Pf. empfiehlt  
**A. B. Sauerbrey.**

**Peckolt & Raake.**  
Halle a. S. Bankgeschäft. Ob. Leipzigerstr. 66  
**Einlösung von Coupons.**  
An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Action etc.  
Annahme von Baar-Einlagen  
gegen 4% Zins.

**Wohnungs-Anzeige.**  
Meiner werthen Kundschaft, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur Mittheilung, daß ich vom 1. October ab mein Geschäft von **Seegrabe Nr. 7** nach  
**Rossmarkt Nr. 10**  
(ehemaliges Haupt-Wachlocal)  
verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, fernerrhin meine Kundschaft nur mit reeller Arbeit zu bedienen und zeitliche Achtungsbewilligung.  
**E. Mende, Mechanische Schuhbeleg-Anstalt.**  
Liefere nach wie vor in nur reeller Arbeit: Herrensohlen 2,20 Mk., Damensohlen 1,50, für Kinder bedeutend billiger.

**Gegenstände zum Malen, Brennen und Schnitzen,**  
**Aquarell- und Oelfarben, Brenn-Apparate.**  
**Gust. Lots Nachf.**

**12 Buchtgänse**  
(große Sorte) zu verkaufen  
Neumarkt 50.  
**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Panorama.**  
Abbazia, Pola, Fiume, Triest, Istrianische Küste.

**Theater Merseburg**  
(Reichskrone).  
Freitag den 14. October  
**Don Cesar.**  
Auftritt des Dir. Kugler.  
Sonntag den 16. October, nachm. 4 Uhr.  
für Kinder.  
**Klein Däumling.**

**Sächsischer Hof.**  
Freitag und Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Zwisch 9 Uhr Wellfisch.  
Wilhelm Richter.

**Brennlicher Beamtenverein.**  
**Vortragsabend**  
Sonnabend den 15. October d. J.,  
abends 8 Uhr,  
im Saale der „Nichtstrone“.  
Vortrag des Herrn Dr. Köppen aus Berlin über  
„Moderne Malerei“.  
Illustrirt durch Projektionsbilder, die von Künstlern wie Biermann, Ullde, Stud, Klinger u. s. w. selbst ausgeführt sind.  
Der Vorstand.

**Dom-Männerverein.**  
Montag der 17. October, abends 8 Uhr.  
**Versammlung**  
im „Kühhäuser“, Steinstraße 9.  
Aus der sittlich-religiösen Gedankentwelt der modernen Arbeiter. (Dias. Bildern).  
Kaffe sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Brennlicher Beamtenverein.**  
In den Künstlerconcerten im Schloßgarten-Pavillon werden Eintrittskarten für nichtnummerirte Plätze zum bisherigen Preise von dem Vereinschriftführer, Landessecretär **Ellert** ausgeteilt.  
Der Vorstand.

**Sächsischer Hof**  
empfiehlt seine neu gebaute große  
**Gesellschafts-Stube**  
mit **Piano**  
zur gefälligen Benutzung. W. Richter.  
Hochachtungsvoll  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
D. O.

**Kaiser Wilhelmshalle**  
Morgen Abend von 6 Uhr ab  
**Salzknochen.**

**Ein Springbock**  
ist zu verkaufen  
Brühl 2.  
Anstalts-Correspondent, welcher zuverläßige Privat-Ankünfte schnell besorgen kann, wird in Merseburg und sonstige Orten gesucht. Offerten an das Detectiv-Institut von **Caspari-Roth Rossi, Berlin W., Leipzigerstraße 134.**  
Damen f. jed. Aufnahme (biere). Fr. Röhrig, Geb., Halle a. S. Wilsberg 6.

**Reute zum Hübenausmachen**  
sodort und 1 Aecht zum 1. Januar gesucht  
**Meuschau 8.**

**Reute zum Hübenausmachen**  
(1/2 Morgen) in Accord werden gesucht  
**Friedrichstr. 2.**

**Reute zum Hübenausmachen**  
in der Merseburger Star nicht  
**C. Pohle, Meuschau.**

**Irene Kluge Frau z. Badwaaretragen**  
auf eigene Rechnung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zum 1. November a. c. wird ein älteres  
fauberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht. Meldungen von 10 bis 12 Uhr vormittags. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwartung**  
geucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**  
wird für einige Morgenstunden sofort gesucht  
**Gaßstraße Str. 111.**

**Aufwartung**  
geucht  
Ein ordentliches Schulmädchen wird als  
**Aufwartung**  
geucht  
Sommerstraße 7111.  
Ein kräftiges Mädchen wird zum  
15. d. M. als  
**Aufwartung**  
geucht  
Oberburgstrasse 12.

**Ehreneklärung.**  
Hierdurch erkläre ich den Kaufmannslehrling **Carl Hoffmann** für einen ehrlichen und rechtshaffenen Menschen und nehme ich bis am 5. d. M. gegen Obgenannte angetroffene Verleumdung hiermit zurück.

**Thieme. Carousselbesitzer.**  
Eine Welle mit Futteral ist von der **Reisenleiter** Straße nach **Leuna** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
**Reisenleiterstraße 11.**

Hierzu eine Beilage.



Proviz und Ungegend.

Magdeburg, 12. Oct. In dem benachbarten Diesdorf verunglückte Montag Abend der 8jährige Sohn des Kaufmanns Karlowitz. Das auf dem Hofe des k.lichen Grundstücks angepaht stehende Pferd eines Defonomen ging, während der Besitzer eine Peitsche holen wollte, plötzlich durch. Der kleine K., der das dahersührende Pferd ankommen sah, wollte noch schnell die elterliche Wohnung erreichen, wurde aber unterwegs so unglücklich erfaßt, daß der Tod des Knaben auf der Stelle eintrat. Gläßliche Wunden im Gesicht und eine Forttümmerung der Schädeldecke hatte der Kleine davongetragen. Er würde die elterliche Wohnung wohl noch erreicht haben, wenn ihm nicht zwei Hunde, vor denen er sich fürchtete, den Weg versperrt hätten.

Stuttgart, 12. Oct. In der verfloffenen Nacht ereignete sich auf dem hiesigen Verleischschachte ein Unglücksfall, indem der Bergmann Sommer, der auf einer Leiter die Fahrt hinansteigen wollte, von einer Bühne 18 m tief hinabstürzte. Beim Sturze ließ er einige Bohrerwerkzeuge, die er trug, fallen, und diese trafen den ihm auf der Leiter folgenden Bergmann Achzehn auf den Kopf. Während der erstere schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, sind die Verletzungen des Achten weniger erheblich.

Localnachrichten.

Mersburg, den 14. October 1898.

Die Abhebung der Loose 4. Klasse 199. Königl. preuß. Lotterie muß unter Vorbeugung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie bis spätestens Montag den 17. October d. S. abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen.

Am Mittwoch wurde im Saale der Herberge zur Heimath hieselbst unter Vorsitz des Herrn Stifts-Superintendenten Professor Martinus die diesjährige Kreisynode für Mersburg Stadt abgehalten. Nach vorausgegangener Schriftverlesung und Gebet erfolgte zunächst die Prüfung der Wahlen und die Begrüßung und Verpfichtung der neugetretenen Mitglieder, sowie die Wahl des Synodalsvorstandes, in welcher die bisherigen Vorstandsmglieder wiedergewählt wurden. Die nun folgenden Gegenstände der Tagesordnung betrafen im Wesentlichen folgendes: 1) Bericht des Vorsitzenden über Bescheide und Mittheilungen des Königl. Consistoriums, sowie über die Ausführung der Beschlüsse der vorjährigen Kreisynode. Bezüglich der letzteren wurde u. A. mitgetheilt, daß entsprechend einer Bitte unserer vorjährigen Kreisynode, die übrigens auch von anderen Kreisynoden erfolgt ist, der General-Synodalsvorstand bei der Königl. Staatsregierung sich für Erweiterung des Zwangs-erziehungs-gesetzes dajingehend verwendet hat, daß schon bei der Gefahr der Verwahrlosung, ohne daß ein gesetzlich strafbares Vergehen vorliegt, ein Kind in geeignete Erziehung gegeben werden kann. Der sich anschließende Bericht über die sächlichen und sittlichen Zustände des Bezirks erstreckte sich namentlich eingehend auf das Vereinswesen in der Diözese. 2) Prüfung der Synodalsrechnung für 1897/98. Dieselbe schließt ab mit einer Einnahme von 4034,50 Mk., einer Ausgabe von 3815,48 Mk. und einem Bestande von 219,02 Mk. Dem Rendebanten wurde Entlastung erteilt. 3) Feststellung des Synodal-Cats für 1898/99. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4032,07 Mk. festgestellt. 4) Antrag auf Bewilligung eines Drittels der Hauscollekte für innere Mission zum Besten der hiesigen Herberge zur Heimath. Derselbe fand die Annahme der Kreisynode. 5) Bericht über die innere Mission. Am Mittelpunkt desselben stand die 50jährige Jubelfeier der inneren Mission in Wittenberg und wurde vom Referenten hingewiesen sowohl auf die großen Erfolge, welche die innere Mission bereits zu verzeichnen hat, als auch auf die noch zu erstrebenden Ziele. 6) Bericht über den evangelischen Bund. Referent gab der Genehmigung Ausdruck, daß der evangelische Bund nunmehr auch offiziell von der Kirchenbehörde anerkannt werde, kennzeichnete die Stellung, die derselbe innerhalb des Ganzen des hiesigen Vereinswesens einnimmt, ermahnte an die wirksamen Versammlungen, die im Vorjahre vom evangelischen Bunde hier abgehalten worden sind und wies nachdrücklich auf die beiden Ziele hin, welche der evangelische Bund stets im Auge behalten muß, nach ihnen zur Sammlung zu rufen und nach außen scharfe Wacht zu halten. 7) Vorlage des Königl. Consistoriums: „Ist innerhalb der Diözese ein Wachsthum der Missionen bemerkbar? Welche Maßnahmen sind zu treffen,

um die den evangelischen Gemeinden aus den Missionen leicht erwachsende Spätigung möglichst abzuwenden?“ Referent theilte mit, daß seit dem Jahre 1893 eine Zunahme der Trauungen gemischter Paare in unserer Stadt bemerkbar sei, doch würden die Kinder aus Mischehen zum weit überwiegenden Theile evangelisch erzogen. In den von ihm aufgestellten Leitlinien, die sich auf die Maßnahmen in Bezug auf den Abschluß der Ehe, sowie auf die Maßnahmen nach Abschluß der Ehe bezogen, betonte derselbe, daß der evangelische Geistliche principiell sich scheue, in die zarte und discrete Frage einzugreifen, daß er aber dem rücksichtslosen Vorgehen der römischen Kirche gegenüber auf energische Abwehr bedacht sein müsse.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat an die Consistorien der neun älteren Provinzen und die sächsl. Stobergischen Consistorien nachstehende Verfügung erlassen: Aus Anlaß der unter Theilnahme von Vertretern der gesammten evangelischen Kirche stattfindenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem wolle das königl. Consistorium die Geistlichen seines Aufsichtsbezirks auf die von der vierten ordentlichen General-Synode gegebene Anweisung, in einem Gottesdienste dieser Feier zu gedenken und für Jerusalem zu werden, hinweisen und sie veranlassen, in dem, dem 31. October d. S. vorangehenden öffentlichen Haupt- oder Abend-Gottesdienste dieses Ereignisses und der evangelischen Liebeswerk in Palästina unter Dank und Fürbitte zu gedenken.

(Personalien.) Der königl. Regierungskaufmännler Sohn aus Berlin ist der hiesigen königl. Regierung zur Beschäftigung überwiesen worden. — Der Postpraktikant Nestler ist von Halle nach hier versetzt worden.

Feuchte Wohnungen. Trogdem beim Miethen aufs Bestimmteste erklärt wurde, die Wohnung sei durchaus trocken, zeigt sich oft beim Einziehen in das neue Comich die unangenehme Wahrnehmung, daß dasselbe nichts weniger als trocken ist. Ueberall bilden sich Schimmelsch, von den Möbelen löst sich die Furnirung, die Bilder ziehen Blasen, die Kleider riechen dumpfig u. s. w., und das kaum bezogene neue Heim wird dem Zuhaber schon nach kurzer Zeit wieder verleidet. Und doch gibt es so einfache Mittel, ein feuchtes Zimmer bald trocken zu bekommen. Das Beste ist anhaltendes Feizen bei vollständig geöffneten Fenstern, aber nicht nur 1—2 Tage, sondern 10—14 Tage hintereinander. Bei geschlossenen Fenstern nützt es garnichts, denn da legt sich die verdunstende Feuchtigkeit von Neuem an die Wände. Möbel darf man in feuchten Zimmern nie an die Wände stellen, sondern man muß immer 10—12 Centimeter Zwischenraum lassen, während man Bilder leicht dadurch schützt, daß man an jede Ecke der Rückseite des Rahmens ein kleines Stüchlein Holz oder Kork befestigt, damit ein Luftraum zwischen Wand und Bild entsteht. Sollten sich bereits Schimmelsch, an den Tapeten zeigen, so mengt man einen Theil silbliche Salzsäure mit vier Theilen Spiritus und besprüht mit einem Schwamm die feuchten Stellen.

Die Mondschein-Ansichtspostkarten verpöppelt in seinem jüngsten Hefte der „Rauschwart“ wie folgt: Ganz Deutschland reist neuerdings zu meist bei Mondschein. Glaubst Du's nicht, Leser? Dann antworte mir, bitte: wozu verschickt man Ansichtspostkarten? Um zu zeigen, wie die Welt ausseh, als man sie gesehen hat, nicht wahr? Gut, so sich Dir die Ansichtspostkarten an: die meisten sind Lun, und auf allen, die blau sind, scheint der Mond, also muß man doch wohl zumeist bei Vollmond reisen. Bei Vollmond, denn der Ansichtspostkartenmond ist immer und überall ein Vollmond. Ein merkwürdiger allerdings, nämlich einer, der bald im Süden steht, bald im Westen, Osten oder Norden, nämlich ein mit irgend welchen geheimen Naturkräften von der Erde aus herru potabler Vollmond, der sich nach des Herrn Photographen Wunsch immer recht freundlich in die Mitte vom Bude stellt. Daß die Schatten auch mit Lieben, wäre freilich zu viel verlangt, die Mondscheinschatten stellen sich vielmehr eigenfünftig immer gerade so, wie die Sonnenlichtschatten, und nun sollen sie allerdings dem Ansichtspostkarten-Vollmond gelegentlich beinahe auf die Nase. Aber das thut nichts, wenn nur die Postle gewahrt wird. Denn Ansichtspostkarten mit Vollmond, mußst Du bedenken, sind so poetisch.

Das Streichholz der Zukunft. Wer sollte nicht der Ansicht zustimmen, daß unser Streichholz verbesseungsbedürftig ist! Das Gift in unseren modernen Sicherheitsstreichhölzern — brennen nur an der braunen Reibfläche — allerdings genormen, damit aber auch die Fähigkeit der alten giftigen Zündhölzer, eben von der braunen Reibfläche unabhängig zu sein. Man kann daher unseren

Chemikern nur dankbar dafür sein, wenn sie dauernd bestrbt gewesen sind, diese beiden Eigenschaften, die Nichtgiftigkeit und das Ueberallginden, in einem einzigen Erzeugnisse zu vereinigen. Mehrere wissenschaftliche Zeitschriften melden jetzt gleichzeitig aus England, daß ein Londoner Arbeiter Namens Cordes die ersehnte Erfindung gemacht hat. In erster Linie kommt es bekanntlich darauf an, die Verwendung des gelben Phosphors auszuscheiden. Der rothe Phosphor dagegen scheint völlig ungiftig zu sein, denn man hat Hundes davon eine große Menge zu fressen gegeben, ohne daß es ihnen im Geringsten geschadet hätte. Die neue Bindmasse enthält den gemäht rothen Phosphor, daneben chlor-saures Kali. Diese beiden Bestandtheile würden für sich allein eine Zündmasse von sehr unrentlicher Festigkeit abgeben, sie werden daher durch Zusatz von Tinte, Sand, Wasserglas und Leim in ihrer Wirkung abgeschwächt. In dieser Zusammenfassung entzündet sich die Masse bei der Reibung auf jeder beliebigen Fläche.

Wie wir erfahren, wird seit gestern früh ein aus Berlin gebürtiger Rekrut P. der 3. Escadron des 12. Husaren-Regiments vermißt. Man glaubt, daß derselbe seiner Garnison den Rücken gefehrt hat.

Wie weit die Freiheit gewisser Straßengeht, erfährt am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr ein Bewohner der K. Gütstraße hieselbst, bei dem sich ein fremdes Subjekt mit dem Verlangen einstellte, ihm Nachquartier zu gewähren. Da der Mann weder Lust noch Raum hatte, einen ihm völlig unbekanntem Menschen zu beherbergen, so erfolgte schließlich, nachdem man in Gite zu seinem Resultat gekommen, eine gewaltsame Beförderung des Fremden an die städt. Aufst.

Der Führer eines in hiesiger Stadt verkehrenden Motorwagen wurde gefest beim unerwarteten Anziehen des Pferdes über einen Fuß gefahren und darauf verletzt, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus den Kreisen Querfurt und Mersburg.

Querfurt, 10. Oct. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist durch Beschluß des königl. Amtsgerichts Querfurt a. U. vom 7. October d. S. der Graf Ludwig von Jech-Burkersroda zu Querfurt für einen Verächter erklärt.

Querfurt, 12. Oct. Beim Rangiren der Wagen auf dem Bahngelände der Zunderabfertigung geriet am Montag der Arbeiter Thoman von Vottendorf zwischen die Räder zweier Wagen, wobei er solch erhebliche Quetschungen der Brust erlitt, daß er schon wenige Minuten darauf verschied. Der erst 28 Jahre alte Verunglückte ist verheiratet und Vater zweier Kinder. — In Grohstorkhauzen brach am Montag Großfeuer aus. Die Spritzen von dort und aus den umliegenden Dörfern waren schnell herbeigekert und mit deren Hülfe konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden; nur der Ruhrerfall des Heiremannschen Outes wurde ein Raub der Flammen. Leider hat sich bei dieser Gelegenheit ein betrübender Unfall ereignet. Der Gutsbesitzer Herr Id., welcher heftig mit eingriff, stürzte von der Leiter infolge Zusammenbruchs derselben und zwar so unglücklich, daß er vom Pfluge getragen und nach Halle gefahren werden mußte.

Weiterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 14. Oct. Zeitweise heiteres, meist wolfiges und nebligcs, ziemlich kaltes Wetter mit etwas Regen.

Vermischtes.

(Die Ausrüstung zur Orientreise des Kaiserpaars) ist eine sehr umfangreiche. Das Gros des kaiserlichen Gepäcks ist bereits in Laufe des Dienstags unter Begleitung einer Abtheilung der Leibgardemarie in Stärke von 18 Mann und 9 Sattelmeistern vom Bahnhof Potsdam nach dem Dynt abgedummt. Im Ganzen waren es 3 Wagen lastunigen, 2 Wagen der kaiserlichen Staatskassa und ein Wagen der Eisenbahndirection Berlin nahmen die Baggage, 110 Säde an der Hand, auf. Das Gepäc der Generalmarie und der Sattelmeister war aber hierbei keineswegs eingerechnet. Der Reizweg der Leibgardemarie ist natürlich der in erster Linie, für die Sicherheit unseres Kaiserpaars zu sorgen. Daneben verfolgen die Gardemarie aber auch ein eminent friedliches Programm. Sie sollen nämlich — das ist geschrieben, wo nur etwas schönes auf der Waise festhalten ist. Auf Wunsch des Kaisers haben die Sattelmeister Sonnenmühl und Giffow im photographischen Atelier von Sille und Runge in Potsdam das Kunstphosphor erlernt. Sie sind mit einer kompletten photographischen Ausrüstung versehen worden, nachdem sich der Kaiser persönlich überzeugt hatte, daß sie sich etwas Nichtiges angeeignet haben. Reib- und Sattelmeister haben eine eigene Truppe an Ausrüstung mit Helm und Mänteln erhalten, in welcher sie hochromantisch in die Welt schauen. Am Tage des Einzuges in Jerusalem aber werden sie in weißer

Vertical text on the left edge of the page, including fragments of other articles and page numbers.



Gala paratiren. Eine recht prächtige Uniform ist ihnen zu diesem Tage vom Kaiser verliehen worden. Beritten wird die Kaiserfamilie in Konstantinopel gemacht. Der Oberstallmeister Graf Wolff hat sich dahin für das Kaiserpaar bestimmten Reittier, 6 Stüd, dorthin gebracht, um sie an den Arm des Orients zu gewöhnen. Für das Gefolge und die Reisebegleitung sorgt die Gastfreundschaft des Sultans. Er hat drei Dugend Pferde, jumeist schwere Garofiers, in Deutschland angekauft; dieselben werden seit Wochen in der türkischen Hauptstadt eingeföhrt. — Unter den Köstern, welche das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stürke, welche die Gar dero bei der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Umstand, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und inästhetische Köstler befindet sich freilich im Condarzuge, und zwar unter der Aufsicht eines hohen Hofbeamten. Er enthält die leibhaften Goldschmiede, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt, wo man für dergleichen Zulieferanten empfindlicher ist, als sonst irgendwo auf der Welt. Dieser befehlsmächtige Schrein enthält aber auch die türkischen, und vorzüglichsten Türkischen Orden des Kaiserpaars. Die Kaiserin besitzt beide Klassen des höchsten türkischen Damenordens, und zwar Großorden und Stern des Schehataf. Noch am Dienstag hat sich die Kaiserin über die Vorarbeiten bei Anlegung des Ordens speziell unterrichten lassen. Der Kaiser selbst ist Mittler des höchsten türkischen Hausordens. Für die Kaiserin nach Palästina wurde auch für die Kaiserin eine Anzahl neuer Toiletten hergestelt, die nicht allein den Ansprüchen der Eleganz, sondern auch des Brautlichen entsprechen. Um den Anforderungen der Repräsentation genügen zu können, besonders in Konstantinopel, wo die höchste Entfaltung des Luxus zur Gewohnheit geworden ist, waren eine Reihe von Staatskammern, obgleich der meisten vollständig, welche alle Anforderungen des Klimas und der Brautlichkeit entsprechen müssen. Schon seit Wochen, so berichtet der „Confessionnel“, wie die Kammerfrau der Kaiserin beschäftigt, die ihr zu diesem Zweck gewordene Anzüge bei den Lieferanten der Kaiserin ausführen zu lassen. Für die Toiletten scheinen die langen Gapes aus farbigen Stoffen bestimmt zu sein. Gegen Regenwasser sollen die langen Ärmel aus weißer Seide aus seinen Zügen hergestelt, welche sehr lieblich sind, föhren für See- und Landreise sind besonders passende Toiletten hergestelt worden, wie unter Kaiserin überhaupt lebt, die für jede Gelegenheit passenden Toiletten zu tragen. So erließen sie während des Jagdausgangs nach Nominen in einem äußerst fleisamen, ansehenden grünen Damenjagd-Setzen mit braunem Bekleidungsstücke, an dem ein seltener Hirschkäfer hing. Alle aus Konstantinopel, die ihnen anfertigen gelassen werden, doch mit breiter Kravatte, welche mit großen Schleiern garnirt sind, sind besonders für die Orientreise angefertigt worden, um Schutz gegen die Sonne zu gewähren.

(Zur Affaire Graf Stolberg-Wernigerode) wird aus Karlsruhe telegraphisch: Der Kommandeur des 15. Armeekorps in Stralburg erläßt eine Erklärung, wonach der Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode zur Verlegung der Berganten Scheinhard bei dem Scheitern der Folge großen Dienstverfehlung und fortgesetzter Widerrede des Berganten prozognirt worden ist; wofür sei der Graf habe früher seinen Vorgesetzten erwidert. — Diese Erklärung hat etwas lauter auf sich warten lassen. Sie steht in schroffem Widerspruch mit den früheren Veröffentlichungen der Angehörigen der Geschickten. Die angeführten Entschuldigungsgründe können, so wie die Graf Stolberg-Wernigerode dem Grafen Stolberg keineswegs das Recht gegeben haben, den Berganten niederzulegen. Man wird daher nähere Angaben sowie das gerichtliche Urteil abwarten müssen.

(Das Wiedersehen Karl Neufeld's mit seiner Frau), die dem aus langjähriger Gefangenenschaft der Perliche Weiten nach Kairo entgegengeritten ist, findet unter etwas eigenthümlichen Umständen statt. Es ist bekannt, daß Neufeld während seiner Gefangenenschaft in die ungeweihten Geleise ist, und daß ihm seine abessinische Dienerrin nach Kinder geboren hat, die vorläufig in Darnan zurückgelassen sind. Es wurde daraufhin bereits die Frage angeworfen, ob er nicht wegen Wagnisse zu befragen sei. Angesehen davon, daß es sich bei dem Wiedersehen Neufeld's zu der Waise nicht um eine Ehe in untern geistlichen Sinne handeln kann, so werden eine freiliche noch lauchliche Trauung nach ihrer Verfassung vorliegt, muß dem doch vor allem betont werden, daß hier derartig abnorme Umstände mit in Betracht kommen, die es von vornherein verbieten, den Wasstab unserer europäischen Gesetze und Anschauungen anzulegen. Versehen wir uns doch in die Wahlheit, wo die Ehelosigkeit ist als schweres Sündenverbrechen galt und die Ehe im weitesten Sinne als Sünde angesehen wurde. Schiedlich doch der Wahl und besonders der Heiligkeit einladend den Gefangenen die Frauen, die sie ihnen bestimmt hatten, ins Haus mit dem Besche, sie zu behalten, zu ernähren und — last not least — zur Nachkommenschaft zu sorgen. So ging es auch unserem Verdammten, dem aber die zuerst als Sklavinnen zurückgelassene Weiblichkeit mit dem Besche, sie zu betreiben übergeben und im Falle der Kinderlosigkeit mit einer anderen getraut wurde. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an die Bräuterei, die man, wie aus Neufeld's bestatigt, gegenüber den katolischen Missionsschwester angewandt hat, die ebenfalls, trotz ihres Straubens, kurzer Hand einem Manne angetraut wurden. Der einen, der früheren Schwägerin Dornin, die einer reichen italienischen Waisefamilie entstammend, aus seiner Begierde nach dem Verfall gewandt hatte, war das Glück zu Theil geworden einen rächtigen Mann zu werden, der sich mit einer Scheinehe begnügte. Damit aber war dem Kinde nicht gehöret, und als nach einem Jahre noch keine Kinder da waren, drohte er, die Schwägerin einem anderen Manne zu übergeben und weiter hier nicht näher zu erörternde Gewaltmaßregeln anzuwenden, falls nicht seinem Befehle im stillen seine Folge gefolgt würde. Neufeld hat in Kairo bei seinen alten Bekannten, dem Deutschen Grafen, einen rechtlichen Vertrag eine Kartoffelzelle zu geben vermag, lebet ein in Gesehe vorgetommenes Beispiel. Der Restauranteur Nauwald dachselbst hatte im Frühjahre eine ca. 360 Gramm schwere Kartoffel in sechs Theile zertheilt und in die Erde gesetzt. Von diesen Theilen hat er jetzt 81/2 Kilogramm, also ungefähr den 24fachen Ertrag der jetzt 81/2 Kilogramm, also ungefähr, schöne Exemplare, einige sogar im Gewicht von 700 bis 940 Gramm.

(Die Folgen eines anonymen Briefes.) Ein 15jähriges bildloses Mädchen von Pradet bei Toulon, Schärlin Felicie Barbaroux, war seit längerer Zeit

mit einem 22jährigen modernen Handwerker Namens Pellegrin verlobt. Vor einiger Zeit erhielt dieser ein anonymes Schreiben, in dem seiner Braut die abgesehenen Dinge nachdrücklich empfohlen wurden, die sie für die harte Ehe zu machen, die lächerlichen Beziehungen zu entkürzen. Allein Pellegrin schien nicht recht überzeugt zu sein und wurde etwas zurückhaltend seiner Braut gegenüber. Diese war darob so gekränkt, daß sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Als Pellegrin der Leiche seiner Braut ansichtig wurde, erschob er sich auf der Stelle mit seiner Jagdmittel. Der Leiche dieses Dramas, der Leiche des anonymen Briefes, ist bisher noch nicht entdet worden.

(Der Bergier bei Sillingen), der von Schöffel im „Trompeter“ befangen, ist verschwunden! Eine Steinwiese erstreckt sich da, wo sich sonst die Tannen in den Flüssen des kleinen Gewässers spiegeln und nur ein armseliger Hümpel an der tiefsten Stelle erinnert daran, daß sich hier früher die Seide und Karpen tummelten, oder daß man aber noch, wie zu Jung Webers Zeiten gesehen, durch die Schuld unglücklicher Rüberer, seinen nachhalt alten Stiel und 'ne plattgedrückte Kiste' fischen konnte. Der kleine See ist für die Industrie zum Opfer gefahren; er mußte sein Wasser zum Betriebe der Sillingen Fabriken hergeben. Der Naturfreund aber, wie der Bergier der Schöffel'schen Waise leben mit Bedürfnis die verdorbene Slätte, muss Versuch nach dem Wanderer nur noch Enttäuschung bringt.

(Ein vielbesprochenes Ehescheidungsprozeß) ist am Dienstag in Budapest in erster Instanz ausgetragen worden. Graf Johann Babitsch Jamboski hatte im Jahre 1881 mit der Fürstin Anie Eugenia Wlaffischer Malakoff, einer Gräfin des berühmten Marschalls Napoleon's, in Paris eine Eheliche geschlossen. Die Fürstin hatte aber noch mit der ersten Gräfin wieder verheiratet, und Graf Jamboski hatte seine Gemahlin durch Ehescheidungsprozeß angegriffen. Seiner Zeit hatten die Eheleute von dem Seine-Präsidenten ein Urtheil über den Vorbehalt ihrer Ehe erhalten. In dieser wurde jedoch auch angeführt, daß der Rechtskonfult der russischen Hofkapitän auf Grund eines Urtheils des Jamboski die Ehe als ungültig erklärt, weil die Eheleute russische Untertanen sind und in Rußland die Eheliche nicht gültig ist. Der Kaiser hat jedoch die Ehescheidung des Grafen Jamboski anerkannt, und der Graf hatte angeordnet, daß das betreffende päpstliche Breve in Rußland verbleiben werde. Man erwartete der Graf Jamboski inzwischen das ungarische Urtheil und strengte nun den Ehescheidungsprozeß vor dem Budapest'schen königlichen Gerichtshof an, indem er ankünderte, daß seine Frau ihn treulos verlassen habe und verlangte, daß man sie zur Wiederkehr verurtheile oder wenn sie dies nicht thue, so sollte der Gerichtshof dies als einen Trennungsurtheil erklären. Der Gerichtshof erklärte das oben erwähnte päpstliche Breve als irrig und sprach die Auflösung der Ehe aus.

(Die neue Baute fibrilläre Eisenbahn) erfreut sich, wie Betreuerbürger und Moskauer Zeitungen berichten, vorläufige großer Beliebtheit. Trotz der billigen Preise und der außerordentlichen Bequemlichkeit der Wagen kommt das Publikum die Bäge nur sehr wenig, meistenthals fahren sie ganz leer, ohne jeden Passagier. Die Unpopulartät der Bahn erklärt sich durch den Mangel einer regelrechten Innehaltung der Abfahrtszeiten und durch die geringe Anzahl der Züge. Auf einer Strecke von 3677 Werst sind bisher nur 9 Stationen, an denen Billets verkauft werden. Die Verwaltung hat allerdings in Erkenntnis der Unbeliebtheit weitgehende Reformen beschlossen, aber es fehlt noch manchem zu wünschen übrig. Dahin gehört vor allem die Einführung größerer Schnelligkeit der Bäge, die jetzt nur 24 Werst in einer Stunde zurücklegen.

(Madriker und Eisenbahn) Der holländische Bundesfabrikant Herr D. Fedema schreibt in der neuen Nummer des „Kampioen“: Seit dem 1. September werden bei fast allen den 8 Eisenbahn-Gesellschaften in den Schnellzügen keine Räder mehr angenommen und in den Besonderen Zügen nur unter der Bedingung, daß der Radfahrer selbst ein- und aussteigt, sowie bei den Umfängen für das Unladen selbst sorgt. Für Straßen kommen Obengenannte nicht auf; dann wird in den Zügen mit den Fahrgästen sehr wohl umgegangen. Den Touristen, die von oder nach der Schweiz, Italien usw. reisen, sollte ich an, die belgischen und französischen Züge zu benutzen. Dazu bemerkt das amtsche Organ des „Kampioen“ hier denken im Bismarck'schen Reichsverweserminister hat es in der That herrlich weit gebracht mit seinen Reformen, wenn ausländische Reisende vor den belgischen Bahnen gewarnt und an unsere westlichen Bahnen empfohlen werden müssen.

(Ein Bismarck-Denkmal in der Sübfe.) Aus dem Bismarck-Archipel, 20. August, wird der Norddeutsche Archipel geschrieben: Es bestand schon lange die Absicht, dem Kaiser Bismarck hier denken im Bismarck-Archipel ein Denkmal zu errichten. Dieser Plan ist nun um einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher gerückt, indem sich ein Comité gebildet hat, das einen Antrag erstatten hat und Verträge für das geplante Denkmal sammelt. (Mit Streikdifferenzen) spielen mehrere kleinere Kinder auf dem Bornort G. Ragodon bei Wgen am letzten Mittwoch an einer etwa 1 Meter tiefen Rente, die zum Theil mit Stroß gefüllt war. In der Rente befanden sich die beiden drei- und fünfjährigen kleinen Kinder des Schöpfers R. Wählisch wurde durch das Herunterfallen der Ränderholzer das Stroß entzündet. Da die beiden kleinen Kinder nicht schnell genug aus der Rente heraustraten konnten, erlitten sie so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf unter den größten Schmerzen starben.

(Das Unglück bei den Gotthard's) auf der Seilbahn des großen Tunnel ist nur nicht für den Bahnhof von Airola, sondern für den Bahnhof von Gotthard gekehrt wurde — verhängnisvoll geworden, sondern, wie die „Allgem. Schweiz. Ztg.“ feststellt, auch für die Grundbesitzer der Gotthardbahn und ihrer Nachbarn selbst. Gewisse Bergabgänge oberhalb Airola, die von der Gebrüderfirma auf der Gotthardbahn mit Vortheile föhren zum Ziel gewöhnt zu werden, haben nach dieser Mitteilung zu einem schweren Unglück, drohen ins Rußland zu geraten und könnten, wenn nicht sofort vorgegriffen wird, im nächsten Herbstfall schweren Schaden anrichten. Es fand am Mittwoch eine Konferenz in Airola statt zur Berathung der Maßregeln, die man gegen die Gefahr zu ergreifen hätte. Diese beschloß, Airola solle die „loisirige Anbahnung von Schwebanten“ fordern im Namen eines Konventions, dem Korporationen und Verbände angestrichelt, die Gemeinden, die wird jedenfalls 10 Jct. der Kosten bis zum Betrage von 100 000 Franken auf sich nehmen. Von der Eigenschaft

hofft man mehr als die übliche Unterführung von 50 Jct. zu erhalten, da ja sie „mit ihrer Schieberei die Hauptbahn an der ganzen Erdbewegung trage.“ (Ein neues Stadtbild in Rußland) Das Stadtbild in Rußland hat sich in der Nacht vom 22. auf den 23. September so ziemlich in der Hand von Räubern befunden. Von 10 bis 12 Uhr abends fielen in der hinter dem Hospital belegenden Vorstadt nach und nach acht Schiffe. Um Mitternacht waren die Häuser angezündet, jedes Mann, hoch zu Pferde und mit Flinten bewaffnet — schon in der Stadt, auf der Offiziersstraße angezündet, wo sie den Räubern eines Magazins erschossen. Um 1 Uhr nachts hörte man bereits umweit des Sommerplatz, in ganz entgegengekehrter Richtung von der Offiziersstraße, schießen. Hier wurde ein Kleidermagazin gestrichelt, in dessen nächster Nähe zwei Polizeiposten stehen. In derselben Nacht wurde noch ein anderes Magazin an der Hauptstraße der Stadt zertrümmert. Die Raubde in von 10 bis 2 Uhr nachts in der ganzen Stadt umhergezogen, ohne auf eine Beute geföhrt zu sein. In noch schlimmerer Lage befanden sich die Häuser der Umgebung, die täglich Ueberfälle zu gewöhnen haben. Die Bauern wegen, nach den Erzählungen der „Renoje Oostreiner“, wobei Vieh noch Pferde nachts auf der Weide zu lassen, und schon seit einigen Jahren nimmt die Viehhaltung in bemerkbarer Weise ab. Jedes Dorf muß sich die Räuber halten, was den 12 Dörfern zusammen etwa 14 000 Rbl. im Jahre kostet.

### Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 12. Oct. Die Polizeibehörde hatte den Vorsitzenden eines liberalen Vereins angefordert, nicht nur eine Abkürzung des Mitgliederverzeichnis, sondern das Original-Mitgliederverzeichnis einzubringen, weil festgestellt werden sollte, ob der Verein nicht etwa sozialdemokratische Tendenzen verfolge. Der Vereinsoorstand bemerksamer Bedenken verfolge. Der Vereinsoorstand hielt sich hierzu nicht für verpflichtet, und so hat die Entscheidung der Polizeibehörde entschieden abgelehnt. Die Entscheidung der Polizeibehörde ist unangenehm. Gegen diese Entscheidung hat die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und erklärte die Vorentscheidung für unzutreffend, da nach § 2 des Vereinsgesetzes die Vorsteher von Vereinen, welche eine Einmischung in öffentliche Angelegenheiten bezwecken, die Auskunft der Polizeibehörde zu erteilen haben. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft ab und begründete es ab und nahm an, daß der Angeklagte nicht verpflichtet war, das Original-Mitgliederverzeichnis einzubringen.

### Spore und Leibesübungen.

(Protokollversammlung der Radfahrer. Die Radfahrer der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt werden vom 10. bis 12. d. d. des Monats September in der Vereinigung Magdeburger Radfahrervereine auf Montag, den 24. October, nach Magdeburg (Veranstaltungsort: Großer Saal der „Freudschaff“) einberufen. Es soll in der Verammlung über die Ministerialverordnung, betreffend die Fahrabföderung auf den preussischen Staatsbahnen, Stellung genommen und über die in dieser Hinsicht zu unterscheidenden weiteren Schritte unter besonderer Berücksichtigung der in Sachsen und Anhalt betroffenen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse beschlossen werden.

### Militärisches.

Rußland. Ueber russische Kriegsschiffbauarten wird dem „Kannob. Cour.“ berichtet, daß die russische Regierung in abendlicher Zeit weitere umfangreiche Beschreibungen von unternehmenden weiteren Schritte unter besonderer Berücksichtigung der in Sachsen und Anhalt betroffenen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse beschlossen werden.

### Hauss- und Landwirthschaft.

Die Belgtrakt der Kaiser. Das Sachholz größere Heilkräuter bester als Weißholz, ist eine weitverbreitete, aber tiefer Annahme. Durch eingehenden Untersuchungen über die Eigenschaften bester von den Säugern, wie die Lein-, Hölz-, mittelfe, Lindenholz mit 99 Pro. die größte Heilkräuter; es folgen jedoch Felderholzer und Fichte mit 98, Weide, Kaskane und Lerche mit 97, Ahorn und Eiche mit 96, Schwarzwald mit 95 und Weibschirke mit 91 Pro.; hiermit ist die Reihe der Heilkräuter erschöpft. Erst nach der Weibschirke folgen die bekannten Hartbölzer, wie Eichenholz mit 92, Weißbuche mit 91 und Weibschirke mit nur 90 Prozent Heilkräuter. Es ist somit leicht ersichtlich, daß Sachholz die geringste Heilkräuter besitzt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Oct. (S. T. B.) Heute Mittag gegen 1 Uhr wird das Kaiserpaar, nachdem es gestern Abend Wien passirt, in Bregenz eintrifft und von italienischen Königspaare begrüßt werden. Im Laufe des Nachmittags tritt das Kaiserpaar nach einem kurzen Besuche im dortigen königlichen Palais auf der Dacht „Sohengollern“ die Weiterreise nach Konstantinopel an. — Das „K. Z.“ meldet aus Paris: Die Ackersekt Englands Forderung der Ueberweisung Marchand's entschieden ab.

Bozen, 13. Oct. (S. T. B.) Auf der Station Auer stieß der Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Die Maschine des Schnellzuges, sowie 20 Waggons beider Züge wurden zertrümmert. Von den Passagieren wurde angeblich Niemand verletzt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 241.

Freitag den 14. October.

1898.

## Politische Uebersicht.

**Für Abrüstungskonferenz** wird aus Petersburg der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß nach der Rückkehr des Ministers des Aeußeren, Grafen Murawiew von seinem Urlaube, der Zeitpunkt des Besammentretens der Konferenz bestimmt werden dürfte. Rußland werde, sicherem Vernehmen nach, die ersten Tage des Januar 1899 für die Eröffnung der Friedenskonferenz vorschlagen, die in der russischen Hauptstadt stattfinden soll.

**Oesterreich-Ungarn.** Zum Stande der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage liegen folgende Meldungen vor: Am Dienstag Vormittag fand in Pest zwischen den Ministerpräsidenten Banffy und Grafen Thun sowie den Finanzministern Kaizl und Dr. v. Lufacs eine längere Konferenz statt, welche unter anderem einer Besprechung der Ausichten der parlamentarischen Verhandlung der Ausgleichsvorlagen galt. Der österreichische Handelsminister Baron Lipault ist gleichfalls in Pest eingetroffen. Die österreichischen Quotenrepräsentationen waren Dienstag Abend von Baron Banffy zur Lafe geladen. — Die sieben Subcomitees der beiderseitigen Quotenrepräsentationen traten Dienstag Nachmittag zu einer Besprechung zusammen, welche eine Stunde dauerte. Nachdem der Präsident der ungarischen Deputation, Koloman Szell, die Ungarischen begrüßt hatte, unterbreitete der Referent Hofrath Beer die Gegenwortschläge der österreichischen Deputation auf die im Sommer gemachten Vorschläge der ungarischen Deputation. Diefelben wurden ebenfalls schriftlich überreicht. Da sie sehr umfangreich und mit mehreren Tabellen versehen sind, ferner ganz neue Berechnungen enthalten, wurden dieselben von ungarischer Seite sichtlich nicht crüret. Es knüpfte sich daher an die Ausführungen des Referenten Beer nur ein ganz kurzer Ideenauustausch. Das ungarische Siebener-Comitee wird über die neuen Vorschläge der österreichischen Deputation, die ein eingehendes Studium erfordern, morgen Vormittag an die ungarische Deputation Bericht erstatten. Die Vorschläge der österreichischen Deputation wurden vervielfältigt und Mittwoch an die Mitglieder der ungarischen Deputation vertheilt. — Der volkswirtschaftliche Ausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses stimmte dem Gesetzentwurf über das Zoll- und Handelsbündniß zwischen Oesterreich und Ungarn im Allgemeinen zu. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Baron Banffy, wenn das Gesetz von 1867 jetzt anders gebeutet werde, als es seit 30 Jahren gesehen sei, so möge man sich nicht wundern, wenn möglicherweise eine Erschütterung des konstitutionellen Lebens eintreten oder auch die durch das Zollbündniß gesicherten Vortheile verloren gehen könnten. Die Minorität könne wohl die Majorität am Schaffen hindern, aber etwas gegen den Willen der Majorität zu Stande zu bringen, sei unmöglich. Dies wäre kein verfassungsmäßiges Leben mehr, dies wäre parlamentarische Revolution. Die Ausgleichsvorlagen bedeuteten gegen das bisherige in Geltung Gewesene eine große Verbesserung, er bitte, die Vorlagen anzunehmen. — In der Mittwochssitzung der österreichischen Quotenrepräsentation theilte der Präsident mit, die ungarische Quotenrepräsentation habe sich vorbehalten, die österreichischen Vorschläge zum Gegenstande des Studiums zu machen und dann eine Antwort an die österreichische Deputation gelangen zu lassen; die Dubapeter Verhandlungen hätten damit ihren vorläufigen Abschluß gefunden. — Die Mitglieder der österreichischen Deputation sind Mittwoch Nachmittag wieder abgereist. Handelsminister Baron Lipault hat sich bereits Mittwoch früh nach Wien begeben; Finanzminister Dr. Kaizl reiste am Nachmittag ab. Die ungarische Quotenrepräsentation habe den Vorschlag der österreichischen Deputation,

welcher die Ziffer für Ungarn auf 38, für Oesterreich auf 62 berechnet, zur Kenntniß genommen und beschloffen, die Widerlegung der Berechnung in einem späteren Moment festzusetzen und der österreichischen Deputation schriftlich mitzutheilen. — Danach waren die Verhandlungen wiederum erfolglos.

**Spanien.** Von den Philippinen ist wieder einmal auch eine erfreuliche Nachricht nach Madrid gelangt. Aus Jo Jo hat General Rios gemeldet, daß der Anführer der Aufständigen, Paoli Concepcion sich mit 38 Gabeln und 4000 Mann bedingungslos der spanischen Sache angeschlossen habe und alle Waffen auf dem ganzen Archipel ausgeliefert habe; es herrsche dort vollständige Ruhe.

**Schweden-Norwegen.** Das Störthing ist am Dienstag in Christiania eröffnet worden; das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

**Türkei.** Bezüglich Kreta läuft der in dem Ultimatum der vier Mächte zur Räumung der Insel durch die türkischen Truppen am Donnerstag früh ab. Die Pforte verlangt in drei befestigten Orten auf Kreta die Belassung kleiner türkischer Garnisonen zur Kennzeichnung ihrer Souveränität. Soviel jedoch in diplomatischen Kreisen in Konstantinopel verlautet, hat die Pforte diese Forderung unabhängig von dem Ultimatum gestellt, über dessen Abänderung die vier Großmächte zu verhandeln entschieden ablehnen. Der bezügliche Meinungsauustausch der vier Mächte scheint noch nicht beendet zu sein, da die Vorkosten noch keine Instruktionen haben. — Die Pforte sandte den Befehl nach Kreta, mit der Räumung seitens der türkischen Truppen zu beginnen. Nach weiteren Meldungen legte Admiral Poltier, welcher die mohamedanischen Notabeln versammelte, um ihnen den bevorstehenden Abzug der türkischen Truppen mitzutheilen, zu seiner Erklärung, daß die vier Mächte die Sicherheit der Mohamedaner gewährleisten werden, hinzu, daß sie dieses Schutzes verlustig würden, sobald sie die internationalen Truppen angreifen oder andere Gewaltthaten verüben sollten.

**Ägypten.** Die Pforte sandte dem Admiral Poltier den Befehl, daß sie gegenwärtig die Pforte in der Provinz Autonon wollen. Die Pforte sandte dem Admiral Poltier den Befehl, daß sie gegenwärtig die Pforte in der Provinz Autonon wollen.

**Ägypten.** Die Pforte sandte dem Admiral Poltier den Befehl, daß sie gegenwärtig die Pforte in der Provinz Autonon wollen. Die Pforte sandte dem Admiral Poltier den Befehl, daß sie gegenwärtig die Pforte in der Provinz Autonon wollen.

Be feier vormittag der Prinz 10 Uhr sammelten sich in der Kirche die zur Teilnahme an der Feier erschienenen deutschen Fürsten und Abgeordneten, die Spitzen der Provinzialbehörden und viele Mitglieder des schlesischen Adels. Kurz nach 10 Uhr betrat die Kaiserin am Arme des Prinzen Albrecht das Gotteshaus. Der Kaiser folgte allein und legte einen prächtigen Kranz am Sarge nieder. Hierauf stimmte der kirchlicher die Motete „Sei getreu bis in den Tod“ an, worauf

die Gemeinde „Jesus meine Zuversicht“ sang. Alsbald hielt Oberbischof Dr. Dryander die Trauerrede. Nach dem Gorgefang „Wenn ich einmal soll scheiden“ sprach der Kamener Präbiter v. Treßlow das Gebet und ertheilte den Segen. Der Gemeindegesang „Jesus, er mein Heiland lebe“, sowie Orgelspiel beschloß die ergreifende Feier. Vor Verlassen der Kirche traten die Majestäten am Sarge nieder und v. rabschiedeten sich durch ein stilles Gebet von der Leiche der Prinzessin. Unmittelbar nach der Trauerfeier traten die Majestäten die Orientreise an; um 2 Uhr 48 Min. passierten sie, wie ein weiteres Telegramm meldet, nach programmmäßigen Verlauf der bisherigen Reise Oberberg. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, ist durch den Tod seiner Gemahlin tief erschüttert, so daß er ernstlich daran denken soll, von der Regierung in Braunschweig zurückzutreten und sich gänzlich nach Kamenz zurückzuziehen. Dort wird auf dem im Schloßpark gelegenen Fußberg, der einen prächtigen Aussichtspunkt bietet und jetzt schon mit einem Säulenhau geziert ist, den ein eherner Götterfrönt, ein stattliches Mausoleum erbaut werden, in dem dann die sterblichen Ueberreste der Prinzessin ihre letzte Ruhestätte finden sollen. In Kamenz wird Prinz Albrecht zunächst unter allen Umständen bis tief in den Spätherbst hinein verbleiben; ob er dann nach Braunschweig zurückkehrt, ist, wie gesagt, zum mindesten fraglich. Aus dem Schlosse zu Hannover, in dem das prinzipale Paar früher von Zeit zu Zeit weilte, ist die geplante, dem Prinzen Albrecht gehörende Einrichtung schon vor einiger Zeit in das Berliner Palais des Prinzen in der Wilhelmstraße gebracht worden, da der Prinz selbst das vorübergehende Residenz in Hannover gänzlich aufgegeben hatte.

— (Armeechronik für Prinzessin Albrecht.) Das „Armeekorrespondenzblatt“ in seiner heute ausgegebenen Nummer nachstehende allerhöchste G. b. i. e. s. o. r. d. r. e. betreffend Anlegung von Trauer zu Ehren Ihrer königlichen Hoheit der verewigten Frau Prinzessin Albrecht von Preußen: „Um das Andenken an Meine hochverehrte Mähne, die in Gott entschlafene Gemahlin Meines Vaters, des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, königliche Hoheit, zu ehren, bestimme Ich hiedurch, daß die Offiziere des 1. hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74, dessen Chef hochdieselbe gewesen, acht Tage Trauer anlegen. Außerdem haben eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabs-Offizier, einem Hauptmann, einem Premierleutnant, einem Secondelieutenant, einem Feldwebel, einem Unteroffizier und einem Gemeinen, sowie die Kommandeure des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73, des 1. Garde-Drägerregiments Königin von Großbritannien und Irland, des Dräger-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (sächsisches) Nr. 1 und des brandenburgischen Drägerregiments Nr. 2 an den Beilegungsfestlichkeiten Theil zu nehmen. Gleichzeitig bestimme Ich, daß die im Herzogthum Braunschweig garnisonirten Generale, Offiziere und Militärbeamte, sich bezüglich Anlegung der Trauer den Vorschriften, welche für das Herzogthum gegeben werden, anzuschließen haben. Ich beauftrage Sie, Vorliegendes der Armee bekannt zu machen. An die zuständigen Generalcommandos habe Ich demgemäß verfügt. Marmor-Palais, den 9. October 1898. Wilhelm. An den Kriegsminister.“

— (Kaiserlicher Brief.) Kaiser Wilhelm soll nach der „Birmingham Post“ an die Königin Victoria einen Brief geschrieben haben, worin er den lebhaftesten persönlichen Wunsch ausdrückt, die Völker beider Länder in den Banden enger Freundschaft verbunden zu sehen, und zugleich erklärt, er wolle Alles, was in seinen Kräften liege, thun, um zur Erreichung dieses glücklichen Zweckes beizutragen. Ferner kündigt der Kaiser in dem Briefe seine Reise nach Palästina

